

BULLETIN DER BUNDESREGIERUNG

Nr. 99-2 vom 9. Dezember 2005

Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel

auf dem außerordentlichen Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes
am 9. Dezember 2005 in Leipzig:

Sehr geehrter Herr Blatter,
sehr geehrter Herr Johansson,
sehr geehrter Herr Mayer-Vorfelder,
Herr Dr. Zwanziger,
lieber Herr Braun,
sehr geehrter Herr Beckenbauer,
Herr Bundeskanzler,
meine Damen und Herren!

Ich freue mich, heute hier bei Ihnen zu sein. Es ist eben schon angedeutet worden: Es gibt kaum einen passenderen Veranstaltungsort für den außerordentlichen Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes als Leipzig. Leipzig ist im Jahre 1900 nicht nur die Gründungsstadt des DFB gewesen, sondern Leipzig hat sich als weltoffene Messestadt in den letzten Jahren zudem national wie international zu einer bekannten Sportstadt entwickelt und hat auch eine sportbegeisterte Einwohnerschaft.

Diese Woche steht ganz im Zeichen des Fußballs, und heute Abend wird die Spannung noch weiter ansteigen: Es wird die Endrunde für die Fußball-WM 2006 in Deutschland ausgelost. Millionen, die fußballbegeistert sind – es ist hier schon gesagt worden: fast eine halbe Milliarde Menschen –, werden auf diese Auslosung warten, hoffen und alle ihren Mannschaften die Daumen drücken. Sie werden verstehen, dass ich ganz persönlich natürlich unserer Nationalmannschaft unter Bundestrainer Jürgen Klinsmann und mit Joachim Löw und Oliver Bierhoff heute Abend alles Gute

wünsche und hoffe, dass das eintritt, was sie sich wünschen. Aber das Glück des Tüchtigen wird ihnen schon hold sein.

Wir denken beim Thema Fußball natürlich vor allen Dingen an die Fußball-Weltmeisterschaft 2006. Aber wir wissen alle: Fußball ist sehr viel mehr. 6,3 Millionen begeisterte Mitglieder leisten vorbildliche Arbeit und zeigen beispielhaftes Engagement. Wir wissen, dass diese 6,3 Millionen Mitglieder noch viele weitere Freunde in unserem Land haben. Wenn man einmal überlegt, welche Bedeutung Fußball für Familien und Freundschaften hat, kann man schon sagen, dass er zutiefst unsere Gesellschaft prägt.

Der Deutsche Fußball-Bund nutzt den Vorbildcharakter des Sports, um sich natürlich auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen zu engagieren. Bei einer meiner ersten Begegnungen mit dem Ehrenpräsidenten Egidius Braun vor Jahren, als ich Jugend-Ministerin war, ging es genau um dieses Engagement: immer bereit, jungen Menschen zu helfen, immer bereit, sich den Anliegen der Integration der Behinderten und derer in unserer Gesellschaft zu widmen, die Hilfe brauchen. Deshalb wird der Deutsche Fußball-Bund als eine Organisation betrachtet, die nicht nur Professionalität fördert, sondern die natürlich vor allen Dingen auch vielen jungen Menschen Bodenhaftung, Wurzeln und eine Orientierung im Leben gibt.

Sport bewegt die Menschen, im physischen und im psychischen Sinne. Er fördert die soziale Integration. Gerade Mannschaftssportarten, wie der Fußball ja eine ist, sind natürlich besonders geeignet, Teamfähigkeit, Gemeinschaftsgeist und gegenseitige Anerkennung zu fördern.

Der Fußballsport ist seit Jahren auf dem richtigen Weg, auch und gerade bei der Integration von ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. „Mein Freund ist Ausländer“ ist eine dieser Aktionen, die zeigen, wie sich der Fußball in unsere gesellschaftliche Arbeit einbringt. Ich glaube, lieber Herr Zwanziger, wir werden auch in der nächsten Zeit noch viele Gelegenheiten haben, gemeinsame Aktionen zu starten. In mehr als 80.000 Begegnungen spielen Woche für Woche deutsche und ausländische Spieler mit- und gegeneinander Fußball. Im Spiel lernen die Beteiligten, aufeinander

zuzugehen, sich an Regeln zu halten, sich in Wettkämpfen fair zu messen und ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.

Ich möchte an dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön für das Engagement des DFB weit über die Grenzen Deutschlands hinaus sagen. Der organisierte deutsche Fußball unterstützt Entwicklungsländer und Krisenregionen auf der ganzen Welt mit zahlreichen Projekten. Ich möchte hier ganz besonders die Egidius-Braun-Stiftung erwähnen, die dieses Engagement beispielhaft unterstützt. Ein ganz herzliches Dankeschön möchte ich den Trainern des DFB sagen, die in Krisengebieten oft unter schwierigsten Bedingungen und Umständen tätig sind. Ich möchte Ihnen, die Sie das tun, meinen ausdrücklichen Respekt aussprechen. Sie sind Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, die viele Menschen außerhalb unseres Landes nicht vergessen werden.

Sehr erfreulich ist – ich glaube, darüber gibt es keinen Zweifel – die Entwicklung des Frauenfußballs, sowohl auf dem internationalen Parkett als auch besonders in Deutschland. Dass die Verantwortlichen des Deutschen Fußball-Bundes diese Entwicklung unterstützen und fördern, ist sehr zu begrüßen. Der deutsche Frauenfußball ist längst international zum Markenzeichen für kontinuierliche Spitzenleistungen auf höchstem Niveau geworden: sechsfache Europameisterinnen, amtierende Weltmeisterinnen, der Gewinn der Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen. Das ist eine beeindruckende Erfolgsbilanz. Am 20. und 28. Mai des nächsten Jahres wird es ein rein deutsches UEFA-Cup-Endspiel zwischen dem 1. FFC Turbine Potsdam und dem 1. FFC Frankfurt geben. Da müssen die Männer sich anstrengen, um das einmal wieder zu schaffen.

Weil der deutsche Frauenfußball immer mehr im Kommen ist, würde es ihm, wie ich meine, gut zu Gesicht stehen, wenn wir uns um die Austragung der Weltmeisterschaft 2011 bewerben würden. Ich sage jedenfalls: Sollte sich der DFB zu einer solchen Bewerbung entschließen, werde ich dieses Vorhaben gerne unterstützen.

Aber zunächst wird natürlich im nächsten Jahr die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 stattfinden. Sie ist in aller Munde, und wir alle sind voller Spannung. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich drei Persönlichkeiten danken, Egidius Braun,

Horst Schmidt und Franz Beckenbauer, die, jeder auf seine Art und Weise und mit seinen Möglichkeiten, dazu beigetragen haben, dass Deutschland der Austragungsort der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 ist. Ein herzliches Dankeschön! Sie haben wesentlich dazu beigetragen, dass dies möglich ist. 80 Millionen Menschen werden, jeder auf seine Weise, stolz darauf sein, dass wir Gastgeber eines solchen Ereignisses sind.

Die Begeisterung und Vorfreude auf dieses Ereignis zeigt sich auch in der Tatsache, dass es unendlich viele gibt, die freiwillig gesellschaftliche Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen wollen und die sich als „Volunteers“ beim Organisationskomitee beworben haben, um Deutschland während der Weltmeisterschaft ein gastfreundliches Gesicht zu geben. Es haben sich schon viel mehr Freiwillige gemeldet, als für den gesamten Einsatz rund um die Weltmeisterschaft überhaupt benötigt werden. Auch hierfür ein ganz herzliches Dankeschön!

Der außerordentliche Bundestag des DFB ist heute vor allen Dingen besonderen Ehrungen vorbehalten. Sie, Herr Bundeskanzler, werden vom Deutschen Fußball-Bund zum Ehrenmitglied ernannt. Ich habe es Ihnen schon gesagt: Ich habe mich auf manchem Feld mit Ihnen in eine Wettbewerbssituation begeben. In der Frage des Schießens auf Tore mit Fußbällen werde ich dies nicht tun; dies verspreche ich hier. Aber ich glaube trotzdem, dass sich an Ihrer Ehrenmitgliedschaft zeigt, dass es ein erfolgreiches, partnerschaftliches Miteinander von Sport und Politik gibt und dass Sie sich in ganz besonderer Weise für den Fußball und für die Fußball-Weltmeisterschaft eingesetzt haben. Auch von meiner Seite eine herzliche Gratulation zu dieser dann erfolgenden Ehrenmitgliedschaft!

Ich möchte hervorheben, dass ich es außerordentlich begrüße, dass sich der DFB auch seiner eigenen Vergangenheit stellt. „Fußball unterm Hakenkreuz“ ist der Titel für die Auseinandersetzung mit der Zeit des Dritten Reichs. Dass erstmalig der Julius-Hirsch-Preis verliehen wird, ist, glaube ich, ein wichtiges Zeichen dafür, dass wir die Verantwortung für unsere Geschichte in allen Bereichen übernehmen.

Es werden außerdem – das entspricht dem Wesen des DFB – nationale Fußballverbände geehrt. Dies zeigt eben die enge Verbundenheit des DFB mit der internationalen Familie des Fußballs, und das sollte auch so bleiben.

Das Jahr 2006 ist ein Sportjahr, wie es im Buche steht. Neben der Fußball-Weltmeisterschaft finden weitere hochkarätige Sportveranstaltungen in Deutschland statt: die Weltmeisterschaft im Tischtennis und im Hockey, die Weltreiterspiele und die Fußball-Weltmeisterschaft der Menschen mit geistiger Behinderung. Es ist aus meiner Sicht auch sehr zu begrüßen, dass der DFB bei dieser Weltmeisterschaft der Menschen mit geistiger Behinderung außerordentlich hilfreich ist und damit sein soziales Engagement ein weiteres Mal unter Beweis stellt.

Von sportlichen Großereignissen erwarten sich die Verantwortlichen, sicherlich zu Recht, auch und natürlich wichtige Impulse für den Breitensport. Solche Höhepunkte des Sports animieren Millionen Menschen, selbst Sport zu treiben oder sich vielleicht sogar dem Leistungssport zu widmen. Es ist auch sehr wünschenswert, dass jeder sein Können einmal selbst testet; das sage ich ganz persönlich. Dann, wenn man seine eigene Endlichkeit erlebt, wird es mit der Kritik an dem, was bei anderen nicht gelungen ist, etwas komplizierter. Die Betrachterrolle nur aus dem Fernsehsessel ist also nicht ausreichend.

Weil Sport Menschen bewegt, ist der Vorbildcharakter des Sports eben auch von allergrößter Bedeutung. Aber ich sage auch: Es gibt eine Verantwortlichkeit, dass die, die Sport treiben und die Leistungssportler sind, eine vernünftige, gute Ausbildung bekommen. Es ist hier schon über Eliteschulen, Nachwuchsförderung und Vereinbarkeit von sportlicher und beruflicher Entwicklung gesprochen worden. Wie ich glaube, brauchen wir eher mehr als weniger davon, wenn Deutschland eine Sportnation auf Weltniveau bleiben oder in einigen Bereichen auch wieder werden soll. Ich kann jedenfalls nur sagen, dass wir alles tun werden, auch in der Kontinuität früherer Bundesregierungen, um hierbei so weit wie möglich hilfreich zu sein.

Selbstverständlich werden wir als Politiker natürlich die Autonomie des Sports wahren und unterstützen. Aber ich möchte auch ganz speziell dem DFB sagen, dass der

Sport einen verlässlichen Partner in der Politik hat. Wir werden mit Ihnen dafür eintreten, dass der Sport fair abläuft, dass er ohne Doping und Manipulationen stattfinden kann. Wir werden dafür eintreten, dass auch die Organisationsstrukturen so weit wie möglich vernünftige und zukunftsweisende sind. Deshalb – das darf ich vielleicht hier sagen – wünsche ich dem morgigen außerordentlichen Bundestag von DSB und NOK in Köln weise, zukunftsweisende Entscheidungen, ohne mich natürlich in das einmischen zu wollen, was dort zu entscheiden sein wird.

Ich persönlich möchte Ihnen anbieten, dass Sie auch bei mir immer ein offenes Ohr finden, wenn Sie Sorgen haben, wenn wir gemeinsame Projekte angehen können und wenn wir das tun können, was unter Partnerschaft von Politik und Sport verstanden wird. Ich möchte Ihnen allen, den Aktiven des Deutschen Fußball-Bundes, ein herzliches Dankeschön für Ihre großartige ehrenamtliche Tätigkeit sagen, Ihnen Erfolg wünschen und uns allen Stolz auf unser Land als Gastgeberland im nächsten Jahr und auch auf unsere Mannschaft wünschen. Wir fiebern mit, wir drücken die Daumen, wir engagieren uns, jeder an seinem Platz.

* * * * *